

**Konfliktforschung I**  
**Kriegsursachen im historischen Kontext**  
 Woche 8: Quantitative Konfliktforschung

Prof. Dr. Lars-Erik Cederman  
 vertreten durch  
 Lutz F. Krebs  
 Stampfenbachstrasse 63, Raum 4.12  
[krebs@icrgess.ethz.ch](mailto:krebs@icrgess.ethz.ch)  
[www.icr.ethz.ch](http://www.icr.ethz.ch)

Assistentin: Valentine Offenloch  
 Seilergraben 49, Raum F9  
[voffenlo@student.ethz.ch](mailto:voffenlo@student.ethz.ch)

**Agenda**

- Kleiner Rückblick
- Quantitative Konfliktforschung
  - Ziele
  - Methoden
  - Ergebnisse
- Beispiel 1: Demokratisierung & Konflikt
- Beispiel 2: Ethnizität & Konflikt

**Kriegsursachen**

- Kriegsursachen in Theorie & Geschichte
  - 3 Analyseebenen: Individuum, Staat & internationales System
  - Kriege als Vergesellschaftungsprozesse
  - Souveräne Territorialstaaten: europäisches Gleichgewicht der Mächte
  - Nationalismus als Kriegsursache
  - Idealismus & kollektive Sicherheit gg. Realismus & Abschreckung
  - Ethnische Bürgerkriege

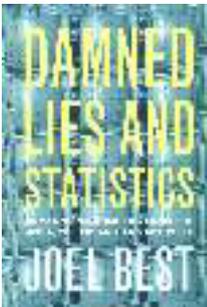
**Kriegsursachen**

- Historischer Überblick: Entstehung von Konflikten im Kontext
- Ab dieser Woche: Theorien & Methoden im Detail
  - Quantitative Kriegsursachenforschung
  - Die 3 Analyseebenen
  - Computer-basierte Simulationen

**Ein Schritt zurück...**

- „So scheinen die Ehen, die daher kommenden Geburten, und das Sterben, da der freie Wille der Menschen auf sie so grossen Einfluss hat, keiner Regel unterworfen zu sein, nach welcher man die Zahl derselben zum voraus durch Rechnung bestimmen könne; und doch beweisen die jährlichen Tafeln derselben in grossen Ländern, dass sie eben so wohl nach beständigen Naturgesetzten geschehen (...)“ – Immanuel Kant

**Risiko Verallgemeinerung**



## Ziele & Vorgehen

- Quantitative Methoden erlauben es uns, auf verfügbaren Daten basierend theoretische Schlussfolgerungen zu ziehen.
- Sie ermöglichen es uns:
  - Grosse Mengen von Informationen zusammenzufassen
  - Zusammenhänge zwischen Variablen aufzudecken
  - Kausalerklärungen aufzustellen und auszuwerten

## Zwei Kausalbegriffe

- Hume: Regelmässigkeiten durch die „*constant conjunction*“
- Wissenschaftlicher Realismus: Kausalmechanismen



David Hume

## Methoden der Datenerhebung

- *Befragung* von Betroffenen oder Experten, ggf. strukturiert, mittels div. Medien.
- *Beobachtung* durch Teilnahme und Dokumentation des rel. Ereignisses.
- *Inhaltsanalyse* von Quellen zum rel. Ereignis.
- *Prozessgenerierte Daten*, also direkte Übernahme von Quellen, die durch das Ereignis entstanden sind.

## Bekannte Datensammlungen

- *Correlates of War*: Existenz und Fähigkeiten von Staaten, Allianzen und Bürger(kriege).
- *Polity*: Pol. Wettbewerb, Auswahlmechanismen für und Verbindungen der Exekutive.
- *Minorities at Risk*: Zustand und Bedrohung von Minderheiten.
- *Armed Conflict Dataset*: Beginn, Dauer und Ausmass von (Bürger)kriegen.

## Methoden der Datenanalyse

- Die Art der Daten beeinflusst die Wahl der Methode. Beispiele:
  - *Prozessverfolgung* zum Nachweis einer Kausallogik bei qualitativen Daten.
  - *Regressionsanalyse* zum Nachweis von Korrelationen in quantitativen Daten.
  - *Vergleichende Fallstudien* zum Nachweis von Unterschieden bei qualitativen Daten.
  - *Data Mining* zum Entdecken von Mustern in quantitativen Daten.

## Bekannte Ergebnisse

- Stabile *Machtungleichgewichte* senken das Kriegsrisiko.
- Demokratien führen selten/nie Krieg untereinander, sind aber nicht prinzipiell friedfertiger.
- Demokratisierung macht Konflikt wahrscheinlicher, besonders, wenn die Demokratisierung nicht vollständig erfolgreich war.

### Mansfield & Snyder 1995

- Demokratien führen selten/nie Krieg miteinander, aber:
- Staaten im Begriff der Demokratisierung haben eine höhere Konfliktwahrscheinlichkeit
- Besonders problematisch sind teilweise Demokratisierungen.

### Messung von Demokratie...

- Der Polity-Index besteht zu je 1/3 aus:
  - Angaben zur Rekrutierung der Exekutive
  - Angaben zur Unabhängigkeit der Exekutive
  - Angaben zum politischen Wettbewerb und zur Opposition.
- Eine Skala von -10 bis +10 gibt den Demokratiestatus jedes Landes an.
- Probleme: Definitionen der Komponenten, Zusammensetzung des Index.

### ... und Demokratisierung

*Ihr Handout beinhaltet die Polity-Kurve für ein zufälliges Land.*

*Identifizieren Sie Demokratisierungen mit Ihrem Nachbarn.*

### Länderbeispiele

### ... und Demokratisierung

- Verschiedene Methoden:
  - 5-Jahres-Perioden werden verglichen. Demokratisierung bedeutet den Wechsel in eine höhere Kategorie.
  - Einzelne Jahre werden verglichen. Demokratisierung bedeutet den Wertanstieg um mindestens 2 Punkte.
  - Einzelne Jahre werden verglichen. Demokratisierung bedeutet den Wertanstieg um mehr als 2 Punkte in den letzten 3 Jahren.

### Probleme

- Wie definieren wir Demokratie und Autokratie?
  - Und: wie werden unterschiedliche Bestandteile gewichtet?
- Wie gross muss eine Veränderung sein, um als Demokratisierung zu zählen?
- Wie gehen wir mit fehlenden Werten um?



## Bedrohte Minderheiten

- Minorities at Risk erfasst standardisierte Informationen zu politisch aktiven Minderheiten
  - Die Risikobewertung erfasst die Wahrscheinlichkeit von Protesten, Rebellion und Unterdrückung
  - Die Analyse gibt einen historischen Überblick zu den Beziehungen zwischen Gruppen und Staat

## Bedrohte Minderheiten

*Ihr Handout beinhaltet MAR-Angaben zu einer Minderheit in der Schweiz oder einem Nachbarland.*

*Lesen Sie die Angaben und bewerten Sie sie im Gespräch mit Ihrem Nachbarn.*

## Länderbeispiele

- Schweiz
  - Ausländische Arbeiter
  - Bewohner der Jura
- Italien
  - Roma
  - Südtiroler
  - Sarden
- Frankreich
  - Basken
  - Korsen
  - Muslime ohne franz. Staatsangehörigkeit
  - Roma
- Deutschland
  - Türken

## Probleme

- Diskutable Auswahl der Gruppen
  - Ausländische Arbeiter?
  - Vollständig integrierte Bürger?
- Kein einheitlicher Gegenspieler
  - Erfassung der Gesamtsituation problematisch
- Machtverhältnisse
  - Die genauen Machtverhältnisse lassen sich nur schwer eruieren

## Eine neue Methode

- Erfassung aller Gruppen im Weber'schen Sinn, die national politisch aktiv sind
- Expertenumfrage bezüglich
  - Bevölkerungsanteil der Gruppe
  - Politischem Machtzugang der Gruppe: Monopolist oder Dominanter Akteur? Partner mit anderen? Keine (überlokale) Macht? Diskriminierung?

## Länderbeispiel: Libanon

Gruppe	1946—1970		1971—1991		1992—2005	
<i>Maronit. Christen*</i>	29%	Sr. Partner	<b>14%</b>	Sr. Partner	14%	Sr. Partner
<i>Sunnit. Araber*</i>	22%	Sr. Partner	<b>24%</b>	Sr. Partner	24%	Sr. Partner
<i>Schiit. Araber*</i>	20%	Jr. Partner	<b>36%</b>	Jr. Partner	36%	<b>Sr. Partner</b>
<i>Palästinenser*</i>	10%	Machtlos	10%	<b>Diskrimin.</b>	10%	Diskrimin.
<i>Drusen*</i>	7%	Jr. Partner	<b>6%</b>	Jr. Partner	6%	Jr. Partner
<i>Orthodoxe Christen</i>	5%	Jr. Partner	5%	Jr. Partner	5%	Jr. Partner
<i>Kath. Griechen</i>	3%	Jr. Partner	3%	Jr. Partner	3%	Jr. Partner
<i>Armen. Orthodox</i>	1%	Jr. Partner	1%	Jr. Partner	1%	Jr. Partner
<i>Andere</i>	3%	Lokal	<b>1%</b>	Lokal	1%	<b>Machtlos</b>

\* Auch in MAR erfasst.      Änderungen zur Vorperiode sind fett gedruckt

ETH  
INSTITUT FÜR ANGEWANDTE GEOGRAPHIE  
Erste Ergebnisse

- Grosse Gruppen, die politisch unterrepräsentiert sind, erhöhen die Konfliktwahrscheinlichkeit
- Der aktive Ausschluss von der politischen Macht erhöht die Konfliktwahrscheinlichkeit

ETH  
INSTITUT FÜR ANGEWANDTE GEOGRAPHIE  
Blick in die Zukunft

- Einfluss räumlicher Verteilung auf die Konfliktwahrscheinlichkeit:
  - Entfernung vom Kerngebiet
  - Grosse oder kleine Streuung
  - Nachbarländer mit verwandten Gruppen

